

Ergebnisse des Aufenthalts im Hinblick auf Erfolge und Hindernisse

Mein neunwöchiger Aufenthalt in Brasilien war ein Genuss. Brasilianer sind hervorragende Gastgeber. Ich habe mich gleich nach der Ankunft willkommen gefühlt. Sobald Brasilianer merken, dass man neu im Land ist, sind sie immer bereit einem weiterzuhelfen, so weit es die sprachliche Barriere erlaubt.

An meiner Universität war es sehr leicht bei den Kollegen Anschluss zu finden. Ich wurde in deren Freizeitplanung gleich mit aufgenommen und hatte eigentlich keinen Abend an dem ich nicht etwas hätte unternehmen können.

Als einziges Hindernis würde ich die sprachliche Barriere nennen. Ich habe mich nicht sonderlich gut auf meinen Aufenthalt vorbereitet und konnte bei meiner Ankunft nichteinmal "Hallo" auf portugiesisch sagen. Viele Brasilianer sprechen aber kein Englisch (teilweise auch innerhalb der Universitäten). Es lohnt sich also definitiv vor der Ankunft in Brasilien ein paar Phrasen zu lernen. Ich habe versucht dies schnellstmöglich nachzuholen und es hat sich sehr gelohnt. Wenn man ein paar Brocken portugiesisch spricht freuen sich Brasilianer sehr (umso besser wenn man ein paar Sager im lokalen Slang kennt).

Aufgrund der Ähnlichkeit zu anderen romanischen Sprachen werden sich insbesondere spanisch- oder französischsprachige Leute leicht tun, portugiesisch zu lernen.

Hinweise auf die Situation des Studienfaches im Gastland und die Arbeitssituation an der Hochschule/dem Gastlabor

Mein Praktikum war an einer renommierten staatlichen Uni in einem Labor für Experimentalphysik. Ich fand eine gute Arbeitsumgebung vor. Die Ausstattung der Labore ist womöglich nicht auf deutschem Niveau, aber das Engagement und die Kompetenz der Mitarbeiter schon. Prinzipiell ist die Arbeitsweise anders als in Deutschland. Man arbeitet länger aber macht mehr Pausen. Ich empfand dies als angenehme Abwechslung.

Weiters gilt, dass man nicht wirklich Arbeit bekommt wenn man nicht danach fragt. Wenn man also ein fachlich wertvolles Praktikum machen will, muss man sich einfach ein wenig aufdrängen.

Die Beziehung zu meinem Professor war sehr gut. Auch wenn er nicht so oft anwesend war (da er auch an einem anderen Campus tätig war), war er permanent erreichbar und hat mich sehr gut in organisatorischen Belangen unterstützt.

Praktische Hinweise

Das ärgerlichste Thema in meinem gesamten Aufenthalt war mein Visum. Da deutsche Staatsbürger kein Visum brauchen, möchte ich die nächsten Sätze auf englisch verfassen:

Non-German citizens need a visa (Vitem IV) which I got for a fee of ~80€ at the Brazilian embassy in Munich. I easily obtained the visa within two (!!!) working days. After arriving in Brazil this visa has to be registered at the Federal Police of Brazil within 30 days. This process is as complicated as applying for the visa and costs another ~80€. However, my federal police station did not know how to handle this visa and sent me away by stating that I do not have to register if I stay less than 90 days. However, all sources (other federal police stations, the embassy,...) said that I have to register. If I had left the country without registration, probably I would have not been able to re enter Brazil because I would be a Visa violator. Furthermore, per day you do not register you have to pay a fine of 8 reais when leaving the country. This was quite annoying and I had to go to the police several times until they finally registered me (Then, I also had to pay a fee for registering too late even though it was actually their fault).

So my suggestion for non-German citizens is to consider trying to go to Brazil with a tourist visa (which is for free for a lot of nationalities and authorities are much less picky if you are a tourist). You can also calculate if it is cheaper to pay the fine instead of registering (However, this is only possible if you do not want to re-enter Brazil after a trip to a neighbouring country). Sometimes the border police does not even collect this fee (happened to a student from U.S.).

Ein weiteres unangenehmes Thema in Brasilien ist Kriminalität. Der korrupte Staat schafft es nicht Kriminalität ausreichend zu bekämpfen. In manchen Orten ist die Kriminalität sehr gering (meist kleinere Städte und Tourismuszentren), in durchschnittlichen Städten ist Kriminalität aber ein Problem.

Mir persönlich ist, bis auf einen versuchten Handydiebstahl nachts in Rio de Janeiro, nichts passiert. Auch habe ich von anderen Studenten in diesem Jahr von keinen Zwischenfällen gehört in die sie direkt involviert waren. Jedoch war mein Mitbewohner leider Opfer eines bewaffneten Überfalls nach einem Bankbesuch und hat dabei zum Glück "nur" Geld verloren.

Generell ist die Chance überfallen zu werden nicht groß, aber deutlich höher als in Deutschland. Man kann mit Sicherheitsvorkehrungen (zB Nicht mit Wertgegenständen herumlaufen, angemessen kleiden, nach Bankbesuchen Taxi nehmen, nachts nicht alleine unterwegs sein, verlassene Straßen meiden,...)

das Risiko aber deutlich vermindern und das sollte man auch tun.

Relativ sicher empfand ich den Straßenverkehr. Brasilianische Autofahrer halten sich zwar nicht an sehr viele Regeln, aber fahren dafür nicht allzu aggressiv und geben manchmal sogar auf Fußgänger acht. Weiters gibt es keine Probleme mit "tropischen" oder anderen Krankheiten die es hierzulande nicht gibt.

Das Klima hängt sehr stark vom Ort ab in dem man ist. Man sollte sich aber definitiv darüber informieren, da manche Orte in den Bergen liegen und es dort nachts sehr kalt werden kann. Mein Praktikum war in einer Stadt in der die Temperaturen regelmäßig 30 Grad weit überschritten.

Innerhalb Brasiliens wird IAESTE von ABIPE organisiert. Für Incomers fühlt sich diese Organisation wie ein Reiseveranstalter an, mit dem wichtigen Detail dass man für Ihre Dienste nicht zahlen muss. Wenn man also an einem Wochenende irgendwo hin reisen möchte meldet man sich einfach dort und fragt ob es in der Zieldestination IAESTE Mitglieder gibt die einen hosten können (die Mitglieder bekommen dafür Boni und freuen sich daher über Gäste). Dies hat bei mir immer wunderbar funktioniert. Ich habe auf meinen Reisen spannende Erfahrungen gemacht und tolle Freundschaften geknüpft.

Zusammenfassend kann ich ein Praktikum in Brasilien wärmstens empfehlen. Es gibt ein paar unangenehme Aspekte, aber die lassen sich weitestgehend vermeiden und diese werden durch die brasilianische Gastfreundlichkeit, Lebensart, Kultur und Natur mehr als überkompensiert.